



1



Natura 2000  
**Fuchslochbachtal**  
**DE-4607-302**

**Maßnahmenkonzept**

---

<sup>1</sup> Foto: [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:20151028\\_mk\\_nsg\\_fuchslochbachtal.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:20151028_mk_nsg_fuchslochbachtal.jpg), Herr Matthias Kaiser, LANUV NRW



**Bearbeiter:** Landesbetrieb Wald und Holz Nordrhein-Westfalen  
Regionalforstamt Bergisches Land  
FG Hoheit  
Frau Hoberg

**Ansprechpartner  
Untere Naturschutzbehörde:** Kreis Mettmann, Untere Naturschutzbehörde,  
Frau Heimann

**Biologische Station:** Haus Bürgel

**LANUV:** Herr Hübner

**Datum:** 02.02.2017

Teil 1: Erläuterungsbericht  
Teil 2: Maßnahmentabelle  
Teil 3: Bestandskarte  
Teil 4: Maßnahmen- und Zielbiotopkarte



## **Teil 1      Erläuterungsbericht**

### **1.1.    Allgemeine Angaben**

Die Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 über die Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie, kurz FFH-Richtlinie) will ein europäisches Netz „Natura 2000“ mit einer repräsentativen Auswahl aller Lebensräume von gemeinschaftlichem Interesse zum Schutz der biologischen Vielfalt in Europa aufbauen.

Die FFH-Richtlinie schreibt vor, dass die Mitgliedsstaaten zur Erhaltung und Entwicklung der Lebensraumtypen und der Lebensstätten relevanter Arten geeignete Schutz- Entwicklungs- und Pflegemaßnahmen in Maßnahmenplänen dokumentieren und durchführen sollen. Der Schutz der Gebiete wird durch die FFH-Richtlinie nicht speziell geregelt, die Mitgliedsstaaten werden vielmehr aufgefordert, geeignete Schutzmaßnahmen zu ergreifen

Das Maßnahmenkonzept stellt einen nicht rechtsverbindlichen Naturschutzplan dar und ist in der Planung für 12 Jahre angesetzt. Nach 12 Jahren gilt es das Konzept inhaltlich zu überprüfen, sodass es entweder fortgeschrieben werden kann oder neu erstellt werden muss.

Im Rahmen der neuen forstlichen Förderrichtlinie „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung forstlicher Maßnahmen im Privatwald“ sind Naturschutzmaßnahmen im Wald innerhalb von Schutzgebieten förderfähig.



## 1.2. FFH-Gebietsbeschreibung DE-4607-302 - Fuchslochbachtal

Fläche: 10,54 ha

Ort: Heiligenhaus

Kreis: Mettmann

Kurzcharakterisierung<sup>2</sup>:

Das Gebiet ist mit 10 ha recht klein und wird von Wohnbebauung und Landwirtschaft umrahmt. Zum Teil gehören Gartenbereiche der umliegenden Häuser zum FFH-Gebiet, sowie ein Ausschnitt des Fuchslochbachtals inklusive bewaldeten Steilhänge und den Bereich des Steinbergs. Der südexponierte Hang des Steinbergs ist durch lichte Eichen-Birkenbestände mit einem hohen Anteil an stehendem und liegendem Totholz und noch erkennbaren Terrassen einer ehemaligen landwirtschaftlichen Nutzung gekennzeichnet. Diese sind stark verbuscht, die Obstbäume sind weitgehend abgestorben. Auf den offenen Bereichen kommt noch kleinflächig verbrachendes Magergrünland vor, teilweise dominiert der Adlerfarn. Ein kleiner, ehemaliger Steinbruch an der Kuppe des Steinbergs ist auf der Sohle verbuscht und von einem lichten Traubeneichen-Mischwald umgeben. Am gesamten Steinberg wachsen in der Strauchschicht junge spätblühende Traubenkirschen.

Der Fuchslochbach ist weitgehend naturnah ausgeprägt, wegen der Beschattung jedoch ohne Wasservegetation. Einzelne Ufergehölzen sowie Hochstauden säumen das Ufer. Im Westen befinden sich am Bach noch kleine Fichtenbestände. Auf dem Steilhang südlich des Baches stockt bis an den Bach ein Buchenwald mit überwiegend mittlerem bis starkem Baumholz. In der spärlichen Strauch- und Krautschicht wachsen Stechpalme und Hainsimse. Der nördliche Hangbereich ist vor allem von Buchen und Eichen, im Osten auch von Bergahorn bestanden. Nahe dem Bach befinden sich Grünlandbrachen, die weitgehend verbuscht sind oder vom Adlerfarn dominiert werden. Eine kleine Grünlandfläche wurde mit Niedrigstamm-Obstbäumen (Baumarktqualität) bepflanzt.

*„In Nordrhein-Westfalen kommt der Hirschkäfer in allen Großlandschaften noch zerstreut verbreitet vor. Kernvorkommen liegen am Unteren Niederrhein (Kreis Wesel), im Münsterland (Kreis Recklinghausen), im Weserbergland (Kreise Höxter, Minden-Lübbecke, Lippe), in den Randlagen des Bergischen Landes (u.a. Kreis Mettmann) sowie am Nordrand der Eifel und im Köln-Bonner Raum. Insgesamt sind nach 1990 mindestens 30 Vorkommen bekannt. In geeigneten Lebensräumen ist mit Wiederfinden der Art zu rechnen<sup>3</sup>“.*

<sup>2</sup> Quelle: zum Großteil Auszug aus: Landschaftsplan Kreis Mettmann – Stand 2012

<http://www.naturschutz-fachinformationssysteme-nrw.de/natura2000-meldedok/de/fachinfo/listen/meldedok/DE-4607-302>

<sup>3</sup> Quelle: Nach Rücksprache mit Herrn Matthias Kaiser, LANUV:

<http://www.naturschutz-fachinformationssysteme-nrw.de/ffh-arten/de/arten/gruppe/kaefer/kurzbeschreibung/105682>



## 2 Bestand

### 2.1 Lebensräume von gemeinschaftlichem Interesse nach FFH-Richtlinie

| FFH-Lebensraumtyp                             | Fläche  | Erh.-zust.* |
|---|---------|-------------|
| Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum) (9110) | 2,68 ha | B           |

### 2.2 Schutzwürdige Nicht-FFH-Lebensräume

| N-Lebensraumtyp  | Erh.-zust.* | Fläche  |
|--|-------------|---------|
| Schutzwürdige und gefährdete Laubwälder außerhalb von Sonderstandorten (nicht FFH-LRT) |             | 0,16 ha |
| Schutzwürdige und gefährdete Fließgewässer (nicht FFH-LRT)                             |             | 0,01 ha |

### 2.3 Geschützte Biotope nach §62 LG NRW

| §62 Biotop   | Erh.-zust.* | Fläche  |
|--|-------------|---------|
| Fließgewässerbereiche (natürlich o. naturnah, unverbaut) |             | 0,01 ha |

### 2.4 Arten nach FFH-Richtlinie (Anh. II oder IV)

| Artname     | Häufigkeit                                   | Status                                  | Erh.-zust.* | RL | FFH-Anh.    |
|-------------|--|---|-------------|----|-------------|
| Hirschkäfer | Art vorhanden<br>Individuen /<br>Einzeltiere | A1 - kein<br>Reproduktions-<br>nachweis |             |    | FFH-Anh. II |

### 2.5 Weitere Wert bestimmende Arten



| Artnamen (d)                  | Artnamen (w)                  | RL |
|-------------------------------|-------------------------------|----|
| Brauner Grashüpfer            | <i>Chorthippus brunneus</i>   | *  |
| Gemeine Dornschröcke          | <i>Tetrix undulata</i>        | *  |
| Gemeine Eichenschröcke        | <i>Meconema thalassinum</i>   | *  |
| Gemeine Sichelsschröcke       | <i>Phaneroptera falcata</i>   | *  |
| Gemeiner Grashüpfer           | <i>Chorthippus parallelus</i> | *  |
| Langflügelige Schwertschröcke | <i>Conocephalus fuscus</i>    | *  |
| Nachtigall-Grashüpfer         | <i>Chorthippus biguttulus</i> | *  |
| Waldgrille                    | <i>Nemobius sylvestris</i>    | *  |

### 3 Beeinträchtigungen, Gefährdungen / Konflikte, Defizite, Handlungsbedarf

| Lebensraum   | Beeinträchtigungen   |
|--|--|
| AB Eichenwälder  | Einwanderung, Ausbreitung Neophyten ( <i>Prunus Serotina</i> )   |
| AG Sonstige Laub(misch)wälder einheimischer Laubbaumarten  | Einwanderung, Ausbreitung Neophyten ( <i>Prunus serotina</i> ), Ausbreitung Problempflanzen (starke Ausbreitung der Brombeere) |
| AH Sonstige Laub(misch)wälder gebietsfremder Laubbaumarten | Einwanderung, Ausbreitung Neophyten ( <i>Prunus serotina</i> )   |

Der Waldbestand des Gebietes ist im Schnitt in der Hauptschicht 77 Jahre alt. Starkes Baumholz kommt nur untergeordnet in den Beständen vor – ursächlich durch das geringe Durchschnittsalter. Der Totholzanteil im Gebiet ist für den Hirschkäfer auf Grund der vorhandenen Stöcke angemessen, sollte sich aber nach Schaffung lichter Bereiche erhöhen.

Die Ausbreitung der *Prunus Serotina* stellt ein Problem für das gesamte Gebiet dar. Die für den Hirschkäfer benötigten lichten Bereiche entlang der Bestandsränder gilt es vor der weiteren Ausbreitung der *Prunus Serotina* zu schützen, d.h. neu auflaufende Naturverjüngung der *Prunus Serotina* muss sofort entfernt werden.

Das *Illex*-Vorkommen im FFH-Gebiet sollte hinsichtlich seiner Ausbreitung und Vermehrung beobachtet werden. Bei einer stärkeren Ausbreitung sind die für den Hirschkäfer wichtigen lichten Waldstrukturen nicht mehr gegeben. Es sollte eine kontinuierliche Überprüfung der *Illex*-Bestände erfolgen um ggf. Gegenmaßnahmen ergreifen zu können.

Innerhalb des Naturschutzgebietes (westlicher Teil), aber außerhalb der FFH-Fläche steht ein altes Gartenhäuschen. Im Gartenbereich wurden bambusähnliche Pflanzen gesetzt, die Ausbreitungstendenz zeigen. Diese gilt es dringend zu entnehmen, um eine Ausbreitung zu verhindern.

### 4 Bewertung und Ziele



#### 4.1 Bedeutung und Kohärenz des Gebietes im Netz NATURA 2000 Biotopverbund

*In Nordrhein-Westfalen kommt der Hirschkäfer in allen Großlandschaften noch zerstreut verbreitet vor. Kernvorkommen liegen am Unteren Niederrhein (Kreis Wesel), im Münsterland (Kreis Recklinghausen), im Weserbergland (Kreise Höxter, Minden-Lübbecke, Lippe), in den Randlagen des Bergischen Landes (u.a. Kreis Mettmann) sowie am Nordrand der Eifel und im Köln-Bonner Raum. Insgesamt sind nach 1990 mindestens 30 Vorkommen bekannt. In geeigneten Lebensräumen ist mit Wiederfinden der Art zu rechnen<sup>4</sup>.*

##### Schutzgegenstand

- a) Hirschkäfer (*Lucanus cervus* L.)
- b) Hainsimsen-Buchenwald (9110)

#### 4.2 Verfügbarkeit von Flächen für die Durchführung von Maßnahmen

Der Großteil des Gebietes liegt in privater Hand. Dem zur Folge ist die Umsetzung und Durchführung der Maßnahmen abhängig von dem Willen der Eigentümer/-in. Ungefähr 3,5 ha der Fläche sind in einer FBG, 0,2 ha sind im Eigentum der Kommune und die verbleibenden 6,8 ha sind nicht organisierter Waldbesitz.

#### 4.3 Entwicklungspotenziale und Entwicklungsziele

Die Ziele des Maßnahmenkonzeptes lassen sich wie folgt darstellen:

- 1) Um die Population des Hirschkäfers zu sichern, sollte ein genügend dichtes Netz geeigneter Brutbäume erhalten werden. Brutstubben sollen sich möglichst in sonniger Lage befinden. Starkes Alt- und Totholz von Eichen gilt es zu erhalten, um eine konstante Reserve an Brutplatzfähigem Material vorzuhalten.  
Da der Hirschkäfer aber auch Totholz und Stubben anderer Baumarten wie Birke, Buche oder Obstbäumen in der Umgebung Rund um das FFH-Gebiet nutzt, soll die bereits für das Thema „Hirschkäfer“ sensible Bevölkerung weiterhin informiert werden.
- 2) Der Anteil an *Prunus serotina* in dem FFH-Gebiet muss stark reduziert werden, stattdessen müssen lebensraumtypische Baumarten etabliert werden.
- 3) Verbesserung des Erhaltungszustandes in den FFH-Lebensräumen durch die Förderung von Alt- und Totholz.
- 4) Verbesserung des Grünlandes.
- 5) Erhalt des Hainsimsen-Buchenwaldes (9110) und Vermehrung der Laubwälder außerhalb von Sonderstandorten (NA00) hinsichtlich ihres Eichenanteils.

#### 4.4 Ziele für N2000-Lebensraumtypen und Arten

---

<sup>4</sup> Quelle: Nach Rücksprache mit Herrn Matthias Kaiser, LANUV:

<http://www.naturschutz-fachinformationssysteme-nrw.de/ffh-arten/de/arten/gruppe/kaefer/kurzbeschreibung/105682>

**Schutzziele:****Hirschkäfer (Lucanus cervus L.)**

- Erhalt und Förderung lichter Laubwaldstrukturen – vor allem Eichenbestände vor Rotbuche
- Erhalt und Förderung der besonnten Waldrandbereiche
- Bereits vorhandene Baumstubben als potenzielle Brutstubben durch freischneiden besonnt halten und fördern
- Erhalt der vorhandenen Obstgehölze in der näheren Umgebung
- Sensibilisierung und Aufklärung der Bevölkerung über Bruthabitate und den Jahreszyklus des Hirschkäfers, da sich vor allem um Siedlungsbereich Hirschkäfer gezeigt haben
- Verdrängung der *Prunus serotina* aus dem Gebiet

**Hainsimsen-Buchenwald (9110) und Hirschkäfer<sup>5</sup>**

- Erhaltung und Entwicklung großflächig-zusammenhängender, naturnaher Hainsimsen-Buchenwälder mit ihrer typischen Fauna und Flora in ihren verschiedenen Entwicklungsstufen/Altersphasen und in ihrer standörtlichen typischen Variationsbreite, inklusive ihrer Vorwälder, Gebüsch- und Staudenfluren sowie ihrer Waldränder durch - naturnahe Waldbewirtschaftung unter Ausrichtung auf die natürliche Waldgesellschaft einschließlich ihrer Nebenbaumarten
- Erhaltung und Entwicklung alters- und strukturdiverse Bestände und Förderung der Naturverjüngung aus Arten der natürlichen Waldgesellschaft
- Erhaltung und Förderung eines dauerhaften und ausreichenden Anteils von Alt- und Totholz, insbesondere von Großhöhlen- und Uraltbäumen

**5. Maßnahmen****5.1 Generelle Bewirtschaftungs- und Pflegegrundsätze**

---

<sup>5</sup> nach Standarddatenbogen, wobei die Entwicklungsziele für den 9110 hinsichtlich ihrer Entwicklung auf Sukzessionsflächen und ihrer Vermehrung durch die Autorin angepasst werden.





## Maßnahmenschwerpunkte, flächenübergreifende Maßnahmen

Im Juni 2016 wurde durch Herrn Dr. Markus Rink eine Untersuchung des Hirschkäfervorkommens im FFH-Gebiet durchgeführt. Die Ergebnisse der Kartierung und die daraus folgenden Handlungsempfehlungen wurden in das MAKO eingearbeitet.

### 1.2 Bestockungsgrad absenken (Wald)

Der betroffene Bestand steht sehr dicht, einige Bäume sterben bereits ab. Mit Hilfe einer Durchforstung erhalten die Bäume mehr Raum für die eigene Entwicklung und mehr Stabilität.

### 1.4 Bewirtschaftung femelartig (Wald)

Im betroffenen Rotbuchenbestand läuft trupp- bis gruppweise Rotbuchennaturverjüngung auf. Durch femelartige Auflichtung in Bereichen der Naturverjüngung strukturiert sich der Bestand und fördert das Wachstum der Naturverjüngung.

### 1.9 Biotopbäume erhalten, sichern (Wald)

Die Laubwaldbestände weisen im Mittel ein Alter von 120 Jahren auf. Als Altholz gelten nach der der Biotopholzstrategie „Xylobius“ des Landesbetriebes Wald und Holz NRW auf normal wüchsigen Standorten Bäume ab einen BHD von 50 cm. Angehalten werden sollte aber auch das Alter der Bäume, bei der Eiche ab 140, bei anderem Laubholz (z.B. Buche) ab 120 Jahre.

In den betroffenen Beständen - in Anlehnung an die Förderrichtlinie – sollen bis zu 20 Bäume/ ha ausgewählt werden, die Biotopbaumcharakter haben. Hierunter fallen beispielsweise Bäume die deutlichen Faulstellen, Vorwüchse und Zwiesel aufweisen. Eine Gruppenbildung bei der Auswahl der Bäume ist wünschenswert. So können Trittsteine über die gesamte FFH-Gebietsfläche geschaffen werden.

Der Erhalt von Alt- und Biotopbäumen soll sich an der forstlichen Förderrichtlinie für den Privatwald orientieren:

### *„Maßnahmen des Biotop- und Artenschutzes*

#### *3.1.3.1*

*Dauerhafter Erhalt von über 120 jährigen Alt- und Biotopbäumen oder solchen mit einem BHD über 50 cm sowie von Horst- und Höhlenbäumen zur Sicherung der Lebensräume wildlebender Tiere, Pflanzen und sonstiger Organismen (...) für bis zu 20 festgelegte Bäume je Hektar.“<sup>6</sup>*

### 1.11 lebensraumtypische Baumarten fördern (Wald)

Lebensraumtypische Baumarten werden im Rahmen der Durchforstung "Bedrängerentnahme" gefördert. Hier liegt der Schwerpunkt jeweils auf der Baumart, die anteilmäßig gering ist. In den Einzelmaßnahmenbeschreibungen wird jeweils auf die zu fördernde Baumart verwiesen.

### 1.12 lebensraumtypische Gehölze aufforsten (Wald)

Die Maßnahme bezieht sich zum einen auf eine kleine Freifläche (MAS-4607-0005-2015) und zum anderen auf Freiflächen, die durch die Entnahme von *Prunus serotina* entstehen.

<sup>6</sup> Quelle: Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung forstlicher Maßnahmen im Privatwald  
RdErl. des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft,  
Natur- und Verbraucherschutz - III - 3 40-00-00.30 v. 20.7.2015



Auf der Freifläche, die derzeit mit Adlerfarn bewachsen ist, soll die Eiche zur Ausweitung der Eichen-Lebensraumtypen gepflanzt werden.

Auf den Alt-Serotina-Flächen wird die Buche auf Grund ihrer Konkurrenzkraft gepflanzt. Sie soll in Zukunft weitere Verjüngung der Prunus Serotina ausdunkeln.

#### 1.14 Naturverjüngung nicht lebensraumtypischer Gehölze entnehmen (Wald)

Die spätblühende Traubenkirsche breitet sich auf einigen Flächen massiv über Naturverjüngung aus. Um eine weitere Ausbreitung zu verhindern, soll die auflaufende Verjüngung, dort wo es möglich ist, komplett mit Wurzel gezogen werden. Um auf der Fläche einen Erfolg erzielen zu können, gilt es diese Maßnahme über mehrere Jahre hinweg zu wiederholen.

#### 1.15 nicht lebensraumtypische Gehölze entnehmen (Wald)

Auf der Fläche stocken nicht lebensraumtypische Baumarten wie die Schwarzkiefer, die Roteiche und der Lebensbaum. Diese gilt es im Rahmen der Durchforstung zu entnehmen.

#### 1.17 Ringelung nicht lebensraumtypischer Bäume (Wald)

Die vorkommende spätblühende Traubenkirsche erreicht teilweise bereits Dimensionen, die über die Stangenholzkategorie hinausgehen. Um eine Fruktifikation und Stockausschlag zu vermeiden, sollen die Traubenkirschen ab Daumenstärke auf mindestens 30cm geringelt werden. Das gesamte Splintholz ist dabei zu entfernen.

#### 1.21 Totholz erhalten (Wald)

„Totholz wird als Sammelbegriff für abgestorbene Bäume verwandt, wobei sowohl Alterung als auch beispielsweise Käferbefall oder Windwurf für das Entstehen von Totholz verantwortlich ist. Gemeinhin wird zwischen stehendem- und liegendem Totholz unterschieden.“<sup>7</sup>

In den Waldbeständen findet sich zum Großteil liegendes Totholz, meistens Stangenholz bis geringes Baumholz in unterschiedlichen Zersetzungsgraden.

Dieses Holz gilt es zu erhalten, bis es sich vollständig zersetzt hat. Auch wenn die vorkommende Dimension nicht dem Ideal des Hirschkäfers entspricht, unterstützen diese und die noch vorhandenen Wurzelstöcke die Entwicklung des Hirschkäfers.

#### 5.9 mähen oder beweiden (Grünland)

Der Landschaftsplan (LP Kreis Mettmann, Stand 2012, B 2.2-16, Gebot f)) sieht eine extensive Nutzung durch Mahd oder Beweidung vor. Die Durchführung ist mit der Unteren Landschaftsbehörde abzustimmen.

#### 10.10 eingebrachte Pflanzen entfernen (um Be)

Es finden sich in dem Bereich Gartensträucher, die komplett aus dem Gebiet entfernt werden sollen.

#### 10.19 Konkurrenzpflanzen beseitigen (Umg Be)

Die Brombeere breitet sich massiv, teilweise mannshoch auf der Fläche aus und wirkt somit verdämmend. Um den Waldbestand zu fördern, soll die Brombeere auf der gesamten Fläche zurückgedrängt werden, wahlweise durch einen Freischneidereinsatz.

---

<sup>7</sup> Quelle: Biotopholzstrategie Xylobius Nordrhein-Westfalen - Alt- und Totholz für den Landeswald, Seite 11



#### 10.48 Weg, Pfad sperren (um Be)

Durch den Hainsimsen-Buchenwald verläuft ein Trampelpfad der von den anliegenden Bewohnern als Spazierweg und Hundebauslauf genutzt wird. Der Weg sollte im westlichen Bestandteil gesperrt werden. Totholz blockiert teilweise den Pfad, wodurch sich neue Wege gesucht werden.

#### 11.14 Habitat für Tierart optimieren

An den verorteten Punkten finden sich für den Hirschkäfer wertvolle Strukturen, wie alte Meiler, Stöcke oder Ähnliches. Diese sollen nicht durch Gebüsch zuwachsen sondern immer licht gehalten werden, sodass sie als potenzieller Brutort für den Hirschkäfer dienen können.

#### 11.43 Hirschkäfer-Brutstätten anlegen (Artens)

Der vorhandene alte Brutmeiler soll erhalten und licht gestellt werden um ihn für den Hirschkäfer wieder als Brutstätte zu optimieren.

## **5.2 Maßnahmen in oder für FFH-Lebensraumtypen und Natura 2000-Arten**

| Ziel-Lebensraumtypen / Habitats<br>Ziel-Arten | Maßnahmen |
|---|-----------|
|---|-----------|



|   |   |
|---|---|
| Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum) (9110) | 1.4 Bewirtschaftung femelartig (Wald) (1 MAS-Flächen, 2,44 ha)                              |
|   | 1.9 Biotopbäume erhalten, sichern (Wald) (2 MAS-Flächen, 2,68 ha)                           |
|   | 1.11 lebensraumtypische Baumarten fördern (Wald) (1 MAS-Flächen, 2,44 ha)                   |
|   | 1.12 lebensraumtypische Gehölze aufforsten (Wald) (2 MAS-Flächen, 0,46 ha)                  |
|   | 1.14 Naturverjüngung nicht lebensraumtyp. Gehölze entnehmen (Wald) (2 MAS-Flächen, 0,46 ha) |
|   | 1.17 Ringelung nicht lebensraumtypischer Bäume (Wald) (1 MAS-Flächen, 0,41 ha)              |
|   | 1.21 Totholz erhalten (Wald) (2 MAS-Flächen, 2,68 ha)                                       |
| Habitat Hirschkäfer ( <i>Lucanus cervus</i> ) | 1.15 nicht lebensraumtypische Gehölze entnehmen (Wald) (2 MAS-Flächen, 1,03 ha)             |
|   | 11.14 Habitat für Tierart optimieren (6 MAS-Flächen, 0,39 ha)                               |
|   | 11.43 Hirschkäfer-Brutstätten anlegen (Artens) (2 MAS-Flächen, 0 ha)                        |

### 5.3 Maßnahmen außerhalb von FFH-Lebensräumen sowie für weitere Wert bestimmender Arten

Hierunter sind die „Schutzwürdigen Laubwälder außerhalb von Sonderstandorten (NA00)“ zu



finden.

| Ziel-Lebensräume / Ziel-Arten                              | Maßnahmen  |
|--|--|
| AB Eichenwälder  | 1.9 Biotopbäume erhalten, sichern (Wald) (5 MAS-Flächen, 2,61 ha)                          |
|  | 1.11 lebensraumtypische Baumarten fördern (Wald) (1 MAS-Flächen, 0,89 ha)                  |
|  | 1.12 lebensraumtypische Gehölze aufforsten (Wald) (4 MAS-Flächen, 2,04 ha)                 |
|  | 1.14 Naturverjüngung nicht lebensraumtyp. Gehölze entnehmen (Wald) (2 MAS-Flächen, 1,5 ha) |
|  | 1.15 nicht lebensraumtypische Gehölze entnehmen (Wald) (3 MAS-Flächen, 1,92 ha)            |
|  | 1.17 Ringelung nicht lebensraumtypischer Bäume (Wald) (2 MAS-Flächen, 1,5 ha)              |
|  | 1.21 Totholz erhalten (Wald) (2 MAS-Flächen, 1,07 ha)                                      |
|  | 10.10 eingebrachte Pflanzen entfernen (um Be) (1 MAS-Flächen, 0,55 ha)                     |
|  | 10.19 Konkurrenzpflanzen beseitigen (um Be) (1 MAS-Flächen, 0,55 ha)                       |
|  | 11.14 Habitat für Tierart optimieren (1 MAS-Flächen, 0,12 ha)                              |
| AG Sonstige Laub(misch)wälder aus heimischen Laubbaumarten | 1.2 Bestockungsgrad absenken (Wald) (1 MAS-Flächen, 0,33 ha)                               |
| BF Baumgruppen, Baumreihen                                 | 11.14 Habitat für Tierart optimieren (1 MAS-Flächen, 0,26 ha)                              |
| EE Grünlandbrachen   | 5.9 mähen oder beweiden (Grünl) (2 MAS-Flächen, 0,49 ha)                                   |
| GC Steinbrüche   | 1.11 lebensraumtypische Baumarten fördern (Wald) (1 MAS-Flächen, 0,24 ha)                  |
|  | 1.17 Ringelung nicht lebensraumtypischer Bäume (Wald) (1 MAS-Flächen, 0,24 ha)             |

## 6 Fördermöglichkeiten – Finanzierung – Kostenschätzung

Im Rahmen der „Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung forstlicher Maßnahmen im Privatwald, RdErl. des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft,



*Natur- und Verbraucherschutz - III - 3 40-00-00.30 v. 20.7.2015*“ besteht die Möglichkeit Naturschutzmaßnahmen im Wald sowie Maßnahmen des Arten- und Biotopschutz fördern zu lassen.

Kommunen haben Fördermöglichkeit über die *„Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung forstlicher Maßnahmen im Körperschaftswald, RdErl. d. Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz - III - 3 40-00-00.30 v. 17.09.2015“*.